



Golf in NRW

Zeitschrift des Golfverbandes Nordrhein-Westfalen e.V.

kostenlos

Ausgabe 13 · Frühling 2012

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Golf Freunde in NRW,

in Deutschland wird ein neues Wettkampfsystem eingeführt. Nicht ohne Stolz können wir in NRW behaupten: nach Vorbild unserer bisherigen Landesmeisterschaften um den Willy-Schniewind-Mannschaftspreis.



Dieses Jahr ist ein Übergangsjahr mit eigenem Modus. Ab 2013 werden die Deutschen Mannschaftsmeisterschaft die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Pro und Spieler auf eine neue Ebene heben und damit auch die sportlichen Entwicklungschancen erhöhen. Gleichzeitig werden unseren Clubs ganz neue Möglichkeiten der öffentlichen Darstellung an die Hand gegeben.

Das Vorgabesystem wird verändert. Aus CSA wird CBA. Anpassungen nach der Runde sollen damit viel seltener vorgenommen werden müssen und damit der Spielbetrieb erleichtert werden.

Zeit ist für viele der limitierende Faktor bei der Entscheidung, auf den Golfplatz zu gehen. Folgerichtig werden die Regelungen für 9-Loch-Wettspiele auch auf die Vorgabeklasse 2 ausgeweitet. Damit können nun fast alle Golfer in kürzeren Runden vorgabewirksam spielen.

Vom 19. bis 24. Juni blickt die Golfwelt nach Nordrhein-Westfalen. Die BMW International Open wird dann erstmals im Golf

Club Gut Lärchenhof, Nähe Köln, ausgetragen. Zwei „unserer“ Spieler werden sicher von besonders vielen Fans begleitet: Marcel Siem und Martin Kaymer haben nicht nur die Kader des Golfverbandes NRW durchlaufen, sondern wohnen auch weiterhin bei uns im Rheinland und haben damit quasi ein Heimspiel.

Auf dem von Jack Nicklaus designten Course in Pulheim ist es bereits das zwölfte Turnier der PGA-Tour – und wieder dürfen wir uns alle gemeinsam auf den Besuch der Weltelite im Gut Lärchenhof freuen.

Auf die Veränderungen im Schulsystem hat der Golfverband NRW reagiert und stellt die Jugendförderung um. Bisher war der Spitzenkader an einem Stützpunkt zusammengezogen. Durch die Einführung der Ganztagschule und „G8“ haben die Schüler nun weniger Zeit und können die weiten und langen Fahrten zum Stützpunkt nicht mehr in den Tagesplan einbauen. Ab sofort werden daher alle Kader an allen Stützpunkten trainiert.

Für die Jugendlichen, die aus dem D4-Kader herauswachsen, aber nicht im C-Kader des DGV weitergefördert werden, gibt es zudem ab diesem Jahr unseren D5-Kader, so dass sich die Talente heimatnah mit Unterstützung des Verbandes weiter entwickeln können. Dieses Angebot wird schon rege genutzt und damit ergänzen wir sinnvoll unsere Jugendförderung.

Einen großartigen Erfolg hat die Mannschaft des Golf Club Hubbelrath erzielt. Die Spieler um Trainer Roland Becker haben bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft auf dem Faldo-Course in Bad Saarow die Siegesserie des GC St. Leon-Rot beendet und nach den Vizemeisterschaften der letzten beiden Jahre 2011 den Titel nach NRW geholt. Dazu gratuliert das gesamte Präsidium des Golfverbandes NRW sehr herzlich. Wir hoffen natürlich, dass

die Hubbelrath in diesem Jahr den Titel erfolgreich verteidigen, auch wenn wir anerkennen, dass in dem badischen Club auf extrem hohem Niveau Talentförderung betrieben wird und ganz logisch dadurch St. Leon-Rot auch 2012 wieder die Favoritenrolle zukommt.

Nicht, weil wir Hektik in unseren schönen Sport bringen wollen, sondern ganz im Gegenteil, um das Miteinander auf Golfplätzen harmonischer zu machen, wird der Golfverband NRW im Jahr 2012 verstärkt ein schnelleres Spiel im Blick haben.

Auf unseren Wettspielen sind die Spielleiter angehalten, die Teilnehmer zu zügiger Spielweise zu animieren und wenn nötig, auch die Möglichkeiten des Regelwerks auszuschöpfen, um Trödelspiele zu unterbinden.

Auch in privaten Runden werden letztlich alle mehr Spaß haben, wenn man sich am Ball zwar ausreichend Zeit nimmt, auf den Schlag zu konzentrieren, aber ansonsten doch sportlich-flott immer zum Ball geht.

Das gesamte Präsidium des Golfverbandes NRW wünscht Ihnen allen eine schöne und erfolgreiche Golfsaison 2012 mit vielen Erlebnissen, die Sie im Bekanntenkreis so enthusiastisch erzählen können, dass noch ganz viele Menschen in NRW den Weg auf die Golfplätze finden.

Ekkehart H. Schieffer
Präsident des Golfverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Anzeige

Inhalt

Harmonischer Verbandstag	3
Neu im Präsidium: Gisela Beckamp . . .	4
Verabschiedung Goerdts Stubbe	5
Treffen der Jugendwarte	5
Treffen der Spielführer	7
NRW als Vorbild	8
Jugendkader: Dezentralisierung	9
Leistungssport: D4-Kaderlehrgang . . .	12
Roberta Röller siegt in Portugal . . .	13
Die Zukunft der Mannschaftsmeisterschaft von NRW	14
DGV-Vorgabensystem 2012	15
Vom Top-Amateur zum Playing Pro . . .	15
Neue Spielleiter	16
Martin Kaymer schafft erstmals den Cut	18
Impressum	18

Durch das Gesetz zur Neuordnung des Pflanzenschutzrechtes, welches am 14. Februar 2012 in Kraft getreten ist, kann der Golfverband NRW keinen Sammelantrag mehr stellen. In diesem Gesetz ist u.a. verankert, dass Pflanzenschutz auf Golfplätzen künftig bundesweit einheitlich geregelt wird. Daher kann nun – wenn überhaupt – nur der Deutsche Golf Verband eine solche Dienstleistung anbieten. Dieser steht aktuell im Kontakt mit den Behörden, um die unbefriedigende Situation zu beenden und eine tragbare Verfahrensweise herbeizuführen. Nähere Informationen gibt beim DGV Herr Biber unter: 0611/99020-104.

Anregungen für die Mitgliederwerbung

Harmonischer Verbandstag

Sehr harmonisch verlief der ordentliche Verbandstag des Golfverbandes NRW, zu dem 28 Vertreter aus Mitgliederclubs nach Düsseldorf gekommen waren.

Bevor in die Tagesordnung eingestiegen wurde, erläuterte Markus Lawatsch worauf es bei der Mitgliederwerbung im Golfmarkt wirklich ankommt. Der Marketingexperte des Deutschen Golf Verbandes war von Ekkehart H. Schieffer, dem Präsidenten des Golfverbandes NRW, eingeladen worden.

Markus Lawatsch machte klar, dass Marketing im Golf ganz eigenen Gesetzen folgt. Eine Marktanalyse hat in Deutschland ergeben, dass über 95 Prozent aller Deutschen noch nie einen Golfschläger in der Hand hatten. Dennoch haben die meisten zahlreiche Vorurteile und meinen, Golf sei teuer und elitär. Gegen diese falschen Vorurteile müssen alle Golfanlagen ankämpfen, die neue Mitglieder suchen.

Zahlungsbereitschaft im Blick

Entscheidend für den Erfolg bei der Mitgliederwerbung sei es, die Zahlungsbereitschaft auf der Nachfrageseite im Blick zu haben. Diese verändert sich je nach Situation und hängt maßgeblich von dem Nutzen ab, den der Nachfrager sich verspricht. Golf bietet zwar viele Nutzen, da dies bei Nichtgolfern aber weitgehend unbekannt

ist, liegt bei rund 95 Prozent der Deutschen die Zahlungsbereitschaft für das Produkt Golf nahe bei Null. Um einem Interessenten den Nutzen des Golfsports deutlich zu machen, muss der Club also zu einem möglichst geringen Preis Angebote entwickeln.

Markus Lawatsch empfiehlt, das Produkt für den Erstkontakt sehr einfach zu halten: „Schläger in die Hand und los!“ Möglichst für 19 Euro, denn höhere Preise werden von den meisten Interessenten als zu teuer abgelehnt.

Clubs sollten daher in Werbeflyern auch ausschließlich Schnupperkurse kommunizieren. Jede weitere Stufe hin zur Mitgliedschaft wirkt zunächst abschreckend.

Ist bei den „Schnupperern“ das Interesse am Golfsport erstmal geweckt, sollte diesen noch immer nicht eine Mitgliedschaft offeriert werden, denn nach zwei Golfstunden ist kaum jemand schon so vom Golfvirus befallen, die Kosten für eine Mitgliedschaft bereitwillig anzunehmen. Wohl aber ist der Wunsch gewachsen, Golf zu lernen. Das Folgeangebot muss also in einfachen Worten lauten: Kommen Sie zu uns, um Golf zu lernen. Schon bei einem Schnupperer ist der Pro die wichtigste Person auf der Anlage. Nur der Pro kann die Neulinge in seinen ersten Stunden richtig mit dem Golfvirus infizieren.



▲ Interessierte Zuhörer beim Vortrag von Markus Lawatsch

Erst diejenigen, die einen PE-Kurs absolviert haben, sind oft von dem Nutzen soweit überzeugt, den Golf für sie individuell bietet, dass der Club weitergehende Angebote machen kann und so zum Ziel gekommen ist: der Gewinnung eines neuen Mitglieds.

Analog zu anderen Sportanbietern sollten für eine Mitgliedschaft monatliche Gebühren ausgewiesen werden. 99 Euro pro Monat klingen deutlich günstiger als 1.100 Euro pro Jahr.

Ekkehart H. Schieffer sicherte den anwesenden Mitgliedern zu, dass regionale Fortbildungen in NRW zu diesem Themenkomplex organisiert werden.

Formal in der Tagesordnung

Beim Bericht des Präsidiums begrüßte Schieffer vier neue Golfanlagen herzlich. Aktuell gibt es damit in NRW 170 Golfanlagen mit rund 120.000 Golfern, einem Zuwachs von knapp 3.000. Nur der Landesverband Bayern ist noch etwas größer.

Zum 50-jährigen Clubjubiläum gratuliert Ekkehart H. Schieffer dem Düsseldorfer GC und dem GC Hubbelrath.

Ein Sammelantrag für Pflanzenschutzmittel an die Landwirtschaftskammer kann vom Golfverband NRW aufgrund neuer EU-Richtlinien nicht mehr gestellt werden.

Schieffer zog ein rundum positives Fazit hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen Golfverband NRW und dem DGV. Er selbst

ist im Länderrat vertreten und aus diesem Kreise ins DGV-Präsidium gewählt worden. Überhaupt sei die Zusammenarbeit sehr gut und es werden auf allen Ebenen sehr offene Diskussionen geführt. „NRW ist in allen DGV-Gremien gut vertreten“, so Schieffer weiter.

Erhard Wetterich, der Vorsitzende des Sportausschusses sprach anschließend in seinem Bericht vor allem über die Zukunft.

Aus der Vergangenheit verwies Wetterich lediglich auf die Kampagne „Wehret den Anfängen“, mit der Regelverstöße schärfer geahndet werden sollten. Der Erfolg: ab Mitte 2011 ist bei den Verbandswettspielen keine Sperren mehr ausgesprochen worden.

Zukünftig soll es einen Regelbeauftragten in jedem Club geben. Der Golfverband NRW bietet entsprechende Ausbildungen ab diesem Jahr an.

Präsidium hat beschlossen, ein schnelleres Spieltempo zu fördern. Die Spielleiter wurden angewiesen, auf schnelles Spiel zu achten und zudem soll in den Clubs ein Bewusstsein geschaffen werden, dass schnelles Spiel positiv ist.

Als sportliche Erfolge hob Erhard Wetterich den fünften Triumph in Folge von Martin Birkholz (Schmitzhof) bei den Deutschen Meisterschaften der Jungsenioren und den Sieg der Herren des GC Hubbelrath bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft in Bad Saarow hervor.

Finanzen in Ordnung

Eberhard Eschenbach stellte die Jahresrechnung 2011 als Einnahme-Ausgabe-Rechnung vor.

Gegenüber der Planung wurde ein Überschuss in Höhe von rund 78.000 Euro erzielt. Auch wenn in 2012 einzelne Ausgabenposten steigen werden, wird der Beitrag 2012 von fünf Euro je Mitglied erhoben. Im Saldo plant das Präsidium mit einem leichten Rückgang. „Wir wollen den Kassenbestand nicht weiter erhöhen“, erläutert Eschenbach diese Planung.

Die Entlastung des Präsidiums für 2011 wird einstimmig erteilt.

Die Festsetzung des Jahresbeitrags wird neu geregelt. Es bleibt dabei, dass es einen Rahmenbeschluss gibt, wonach jährlich ein Beitrag von bis zu 6,50 Euro vom Präsidium des Verbandes festgelegt werden darf. Einstimmig beschlossen wird, dass dieser Rahmenbeschluss ab 2013 alle drei Jahre neu gefasst werden muss.

Anträge wurden keine gestellt und als unter dem Punkt „Verschiedenes“ keine Wortmeldung erfolgte, war Präsident Ekkehart H. Schieffer froh: „Sie scheinen wunschlos glücklich zu sein.“

Neu im Präsidium

Gisela Beckamp

Neu ins Präsidium gewählt wurde Gisela Beckamp. Mit der Spielführerin des GC Bergisch Land wird zur großen Freude von Ekkehart H. Schieffer nach einiger Zeit wieder eine Dame im Präsidium des Golfverbandes NRW vertreten sein. Gisela Beckamp ist seit 1963 Mitglied im GC Bergisch Land und hat dort zahlreiche Ehrenämter übernommen.

Viele Jahre war Gisela Beckamp Ladiescaptain, später auch Kapitänin der Jungsenioren.

„Der GC Bergisch Land ist meine Heimat geworden“, beschreibt das neue Präsidiumsmitglied ihre enge Verbundenheit zum Club und auch zum Golfsport.

Die Wahl ins Präsidium des Golfverbandes NRW erfolgte für Gisela Beckamp einstimmig.



Ab jetzt im Präsidium: Gisela Beckamp ▶

Verabschiedung nach 20 Jahren

Goerd Stubbe

Goerd Stubbe trat auf dem Verbandstag nach 20 Jahren im Präsidium des Golfverbandes NRW nicht mehr zur Wiederwahl an. Dies hatte er frühzeitig bekannt gegeben, um eine Verjüngung des Präsidiums zu ermöglichen.

Ekkehart H. Schieffer würdigte die Verdienste von Goerd Stubbe. Die Leidenschaft des inzwischen nach Bayern umgezogenen Rechtsanwalts war immer das Ruling. Als Platzrichter wurde Stubbe auch auf der PGA-Tour eingesetzt und hat sich dort sogar bei Weltstars wie Severiano Ballesteros einen Namen gemacht, indem er hart in der Sache, aber fair im Umgang immer eine treue Regelauslegung zeigte.

Schieffer hob hervor, dass Goerd Stubbe in 20 Jahren Ehrenamt unendlich viel Zeit für die Sache eingesetzt und sich sehr verdient gemacht hat.

Stubbe war unter anderem auch Vorsitzender im Regelausschuss des Deutschen Golf Verbandes und wurde 2006 zum Ehrenplatzrichter ernannt. Von 2003 bis 2005 gehörte Stubbe dem Präsidium des DGV an.

Auch im Golfverband NRW ist Goerd Stubbe in der Sache nie einem Konflikt aus dem Weg gegangen und hat leidenschaftlich seine Meinung vertreten. Demokratische Entscheidungen hat der ehemalige



▲ Ekkehart H. Schieffer (re.) überreichte Goerd Stubbe ein kleines Präsent

Präsident des Golfverbandes NRW, der dieses Amt von 1995 bis 1998 bekleidet hatte, aber stets respektiert.

Mit einem großen Präsentekorb bedankte sich der amtierende Präsident des Golfverbandes NRW bei Goerd Stubbe für dessen langjährige und engagierte Arbeit für den Golfsport.

Goerd Stubbe bedankte sich für die freundlichen Worte. 20 Jahre und einen Tag sind es genau gewesen, die er dem Präsidium des Golfverbandes NRW angehört hatte. Interessante und schöne, aber nicht nur schöne Zeiten habe er erlebt.

„Ich bitte diejenigen, mir zu verzeihen, denen ich mal Unrecht getan habe. Ich hoffe, es waren nicht so viele“, fand Goerd Stubbe versöhnliche Worte. In Oberbayern werde Golf mitunter etwas anders gespielt, erzählte Stubbe augenzwinkernd. Ohnehin werde er das Skifahren und Wanderungen genießen. Aber natürlich auch weiterhin Golf spielen.

Viele Freunde habe er in den 20 Jahren gewonnen: „Es hat mir Spaß gemacht und die Freundschaften dauern an. Ich danke meinen Kollegen im Präsidium und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle. Danke, es war eine schöne Zeit!“

Stellenwert der Jugend in Golfclubs

Treffen der Jugendwarte

Im Mittelpunkt der Tagung der Jugendwarte in Nordrhein-Westfalen stand die Frage, welchen Stellenwert Jugendarbeit und Jugendliche in den Golfclubs haben und wie Verbesserungen der Jugendarbeit erreicht werden können.

Stephan Krämer eröffnete die Tagung mit einem Rückblick auf das Jahr 2011 und einen Ausblick auf generelle Entwicklungen im Jugendgolf.

Im letzten Jahr konnte kein Spieler aus NRW Deutscher Jugendmeister werden.

Sophie Hausmann erzielte als Dritte bei der DM AK 14 das beste Ergebnis.

Beim Jugend-Länderpokal wurde 2011 der sechste Platz erreicht. „Dieses Wettspiel ist bei einigen Landesverbänden der Höhepunkt der Saison, während es in NRW eher als Momentaufnahme gesehen wird“, so der Vorsitzende des Jugendausschusses.

Ziel der Jugendarbeit sei es in NRW, Spieler in die Kader des Deutschen Golf Verbandes zu bringen. Belege für nachhaltige Arbeit auf Landesebene sind mit Martin Kaymer, Marcel Siem, Sandra Gal und

Caroline Masson die aktuell erfolgreichen Tourspieler aus der Talentförderung des Golfverbandes NRW.

Jugend in Vorständen vertreten

Da bis jetzt nur wenige Spieler den internationalen Durchbruch schaffen, stellte Stephan Krämer die Frage in den Raum, welche Wertigkeit Jugendarbeit in den Clubs habe. Dass sie oft nur als Pflichtaufgabe gesehen wird und selten der Jugendwart auch im Clubvorstand sitzt, sei ein Indiz dafür, dass es noch viel zu tun gibt. Krämer bietet den 72 Anwesenden aus 47 Clubs die

Hilfe des Verbandes an. André Pastoors, der Geschäftsführer des Golfverbands NRW besucht gerne Clubs, um dort bei den Vorständen für eine aktive Jugendförderung zu werben.

„Erfolg wäre“, so Krämer, „wenn in Zukunft die Jugendarbeit in den Clubs ernster genommen würde.“ Eine bessere Kommunikation zwischen allen Beteiligten sei dazu nötig.

Ein talentierter Spieler wird dem Club nicht genommen, wenn er in den Landeskader berufen wird. Der Verband macht immer nur Angebote, das Training zu intensivieren. Neun Stunden pro Woche mit einem Pro zu trainieren und zusätzlich Lehrgänge zu besuchen, ist auf Clubebene alleine kaum möglich. „Es ist schön, König auf dem Dorf zu sein, aber die Konkurrenz auf höherem Niveau ist wichtig für das Weiterkommen der Jugendlichen“, nimmt Stephan Krämer den Clubs die Angst, ihre stärksten Nachwuchsspieler in die Kader zu schicken.

Ab 2012 wird es wesentliche Änderungen beim Kadertraining geben.

Erleichterungen für Wettspiele 2012

Für die Wettspielsaison 2012 erleichtert der Verband mit zwei Änderungen die Teilnahme an den Meisterschaften: Die Austragungsorte der AK-Turniere liegen näher beieinander, so dass Eltern mit Kindern in unterschiedlichen Altersklassen eher die

Chance haben, die Spieler zu den Wettspielen zu bringen.

Bei den Mannschaftsmeisterschaften werden ab 2012 die Teams nicht mehr disqualifiziert, die exakt mit der Anzahl an Spielern antreten, die auch in die Wertung kommen. Bisher war eine Mannschaft ausgeschieden, wenn nicht sechs (Jungen) bzw. vier (Mädchen) Spieler antraten, obwohl nur fünf bzw. drei Scores in die Wertung kamen.

Golf 4 Youth

Stefanie Lindemann, die in der Geschäftsstelle des Golfverbandes NRW unter anderem die Projekte „Jugend trainiert für Olympia“ und „Abschlag Schule“ betreut, erläutert das Basisförderprogramm des Deutschen Golf Verbandes.

Im abgelaufenen Jahr wurden 56 Förderanträge bewilligt. Dadurch sind 130.740 Euro an die Clubs in NRW geflossen. Gegenüber 2010 ist dies eine deutliche Steigerung. Vier Clubs haben die Höchstsumme von 6.000 Euro erhalten, viele andere Clubs Beträge zwischen 2.000 und 4.000 Euro.

Die Kriterien für eine Förderung durch den DGV bleiben 2012 unverändert. Es geht vor allem um die Schaffung von Strukturen und Grundvoraussetzungen, um Jugendarbeit betreiben zu können.

Herausragend in Strukturen und Engagement war in NRW auch in 2011 wieder der

GC Paderborner Land. Bereits zum dritten Mal wurden die Westfalen als Landessieger des DGV-Wettbewerbs „Zukunft Jugend“ gekürt. 2010 war der Club, bei dem rund 120 Jugendliche gefördert werden, sogar Bundessieger.

Das Albertus-Magnus-Gymnasium Benberg hat als Landessieger bei „Jugend trainiert für Olympia“ beim Bundesfinale in Berlin den fünften Rang belegt.

Beim Projekt „Abschlag Schule“ gab es 2011 eine Steigerung um fast 30 Prozent. 90 Clubs erhalten vom DGV Fördermittel, so dass rund 2.800 Schüler zum Golfsport und in die Clubs gekommen sind. Um die Schüler langfristig zu binden, ist eine echte Integration in den Club nötig. Teils haben die Clubs dadurch bis zu 40 Prozent der Schüler als Mitglieder gewonnen, im Durchschnitt waren es allerdings nur rund zehn Prozent.

Go for Gold

Kurt Pielsticker, der ehemalige Jugendbeauftragte des Deutschen Golfverbandes, erläuterte das Konzept der Broschüre „Go for Gold“. Diese und die damit verknüpften Inhalte der Online-Version ersetzen das alte „Handbuch für die Jugendarbeit“.

Die wichtigen Punkte sind in der Papierausgabe jeweils nur angerissen. Im Internet sind dafür die Informationen sehr in die Tiefe gehend aufbereitet. Jugendwarte finden dort viele Anregungen und Hilfestellungen.

Um die Kosten einer intensiven Jugendarbeit aufbringen zu können, ist die Einrichtung eines Fördervereins ein gutes Werkzeug. Golfclubs, die gemeinnützig sind, können Spendenbescheinigungen ausstellen. Da viele Golfclubs aber nicht diesen Status haben, sondern lediglich als „e.V.“ im Vereinsregister eingetragen sind, ist die Gründung eines Fördervereins nötig, um Spenden steuerlich begünstigt sammeln zu können. Die Abzugsfähigkeit steigert natürlich die Aussichten enorm, Spender zu gewinnen.

Pielsticker berichtete über die Erfahrungen bei der Gründung von Fördervereinen sowie über Gestaltungsmöglichkeiten, diese mit Leben zu erfüllen. Fördervereine haben in der Regel den Breitensport zum Inhalt. Die Fördervereine in St.Leon-Rot und München-Eichenried fördern satzungsgemäß sogar den Spitzensport. Ein Förderverein unterstützt finanziell, teils auch ganz praktisch, Projekte, die vom Golfclub



▲ Gerrit Dulige, im Vorstand des GC Paderborner Land für den Spielbetrieb verantwortlich, nahm Auszeichnung und Plakette von Stephan Krämer entgegen

kommen. Gemeinnützige Fördervereine werden meist sehr genau von den Finanzbehörden geprüft. Allgemeine Aufgaben des Golfclubs aus Mitteln des Fördervereins zu bezahlen, ist daher nicht möglich, ohne die Gemeinnützigkeit zu gefährden.

Dafür ist ein Förderverein aber sehr flexibel im Umgang mit Schulen, weil keine festen Vorgaben vom Golfverband berücksichtigt werden müssen. Jugendliche bis 18 Jahre, in Ausbildung sogar bis 27 Jahre, können gefördert werden. Die Förderung darf allerdings nicht alleine Mitgliedern des eigenen Clubs zuteil werden, da ansonsten ebenfalls die Gemeinnützigkeit in Gefahr ist. Mitglieder von Nachbarclubs oder aber Nichtmitglieder, wie zum Beispiel Schüler, sollten also immer mit einbezogen werden. Die Leistungen des Fördervereins müssen direkt an die Jugendlichen gehen. Das allgemeine Jugendtraining des

nicht-gemeinnützigen Golfclubs darf nicht finanziell getragen werden. Aus den Mitteln des Fördervereins können Auslagen für Training, Trainingslager, Startgelder für Turniere, Reisekosten und sogar die Ausrüstungen der Kinder und Jugendlichen ersetzt werden. Immer sind hierfür Kostenbelege nötig, damit eine ordnungsgemäße Buchführung möglich ist.

Der Transfer der Schüler zwischen Schule und Golfplatz oder auch Fortbildungsveranstaltungen für Schüler und Lehrer sind ebenfalls problemlos durch den Förderverein zu tragen. Praktisch ausgeschlossen ist hingegen, für Kinder Beiträge oder Nutzungsentgelte der Golfanlage zu bezahlen.

Der Weg, einen Förderverein zu gründen und die Gemeinnützigkeit zu beantragen ist nicht kompliziert und wird durch eine Mustersatzung vom Deutschen Golf Verband

sehr erleichtert. Wie im Vereinsrecht üblich, müssen sich mindestens sieben Personen zu einem Verein zusammenschließen. Weder Clubpräsident, noch Schatzmeister des Golfclubs dürfen Mitglied des Vorstands eines Fördervereins sein.

Sehr praktikabel ist, je einen Notar und Steuerberater als Mitglieder zu gewinnen. Auch Lehrer der Kooperationsschule können sinnvolle Mitglieder des Fördervereins sein.

Da Mitgliedsbeiträge nicht steuerlich absetzbar sind, empfiehlt Kurt Pielsticker, diese so gering wie möglich zu halten. Zu beachten ist hierbei, dass laufende Ausgaben für die Verwaltung des Fördervereins nicht aus Spenden beglichen werden können, ohne die Gemeinnützigkeit in Gefahr zu bringen.

Neues Wettkampfsystem im Mittelpunkt

Treffen der Spielführer

Bei der Tagung der Spielführer des Golfverbandes NRW stellte Damen-Bundestrainer Marcus Neumann das neue Wettkampfsystem des Deutschen Golf Verbandes ab 2013 vor. Das Interesse der Clubs war entsprechend groß. Erhard Wetterich, der Vorsitzende des Sportausschusses des Golfverbandes NRW freute sich über die hohe Teilnehmerzahl. Insgesamt waren 61 Clubs durch 85 Personen vertreten.

Den Bericht des Sportwartes zur Saison 2011 hielt Wetterich kurz. Als sportliche Erfolge der letzten Saison hob er den fünften Triumph in Folge von Martin Birkholz (Schmitzhof) bei den Deutschen Meisterschaften der Jungsenioren und den Sieg des GC Hubbelrath bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Herren in Bad Saarow hervor.

Beim Nachwuchs ist der Golfverband NRW zwar in allen Kadern des DGV vertreten, gerne würde man es aber sehen, wenn noch einige Spieler mehr den Weg in die DGV-Kader schaffen. „Wir haben es jedoch gegen den GC St.Leon-Rot schwer. Das sagen wir nicht mit Neid, sondern mit Bewunderung“, zieht Erhard Wetterich den Hut vor der badischen Talentschmiede. Der Stellenwert der Länderpokale im Wettkampfsystem ist offenbar gesunken. Die

besten Spieler der Landesverbände zeigen aus unterschiedlichen Gründen immer weniger Interesse, für ihren Landesverband anzutreten. Die Durchführung der Länderpokale kommt daher auf Bundesebene insgesamt auf den Prüfstand. Ausnahme: der Jugend-Länderpokal.

Von den Sitzungen des Sportrats auf DGV-Ebene berichtet Erhard Wetterich, dass diese sehr konstruktiv verlaufen sind. Mit Vertretern aus allen Verbänden wurde das neue Wettkampfsystem verhandelt. „Die Interessen des Golfverbandes NRW sind bei allen Entscheidungen berücksichtigt“, ist Erhard Wetterich mit den Ergebnissen der Verhandlung zufrieden.

Neues zur Wettspielsaison 2012 in NRW

Hans-Georg Blümer bedankte sich bei den anwesenden Spielführern für die gute Zusammenarbeit in 2011. Auf Anfragen für Austragungsorte von Verbandswettkämpfen habe es meist schnelle Zusagen von Clubs oder Betreibern gegeben, so der Sportkoordinator des Golfverbandes NRW. Nur in ganz wenigen Ausnahmen musste deutlich gemacht werden, dass ein Club, der seinen Platz nicht für mindestens ein Wettkampf zur Verfügung stellt, keine Mannschaft in

die Meisterschaften entsenden kann. „Ohne Golfplatz können wir kein Golf spielen“, so die ebenso einfache, wie einleuchtende Erkenntnis.

Die Benutzung von Entfernungsmessgeräten bleibt in NRW erlaubt. Auch der DGV lässt ab diesem Jahr die Nutzung der Geräte zu. Wichtig dabei ist, dass das Gerät ausschließlich die Entfernung anzeigen kann.

Neu ab 2012 wird sein, dass ein Wettkampf erst dann als beendet gilt, wenn das Ergebnis beim Golfverband NRW online gestellt ist. Damit ist es nun auch noch möglich, schwer zu entscheidende Sachverhalte, die ausnahmsweise nicht vor Ort geregelt werden konnten, am Montag nach dem Wettkampf mit dem Verband zu klären.

Alle Clubs, die am Ligasystem teilnehmen, werden in Zukunft verpflichtet, einen Regelbeauftragten zu benennen, der geschult wird und in Bereitschaft sein muss, wenn es bei Wettspielen auf der eigenen Anlage zu Fragen kommt.

Neues Wettkampfsystem

NRW als Vorbild

Marcus Neumann stellte auf der Tagung der Spielführer das neue Wettkampfsystem des Deutschen Golf Verbandes vor. „Hier muss ich gar nicht so viel erklären“, spielte der Damen-Bundestrainer darauf an, dass der Golfverband NRW konzeptionell Vorreiter für das neue Ligensystem war.

Golf olympisch

Das höchste sportliche Ziel des DGV ist, Gold bei Olympia zu erringen. „Nicht 2016, aber irgendwann einmal“, so Marcus Neumann.

Diese lebendige Vision gibt eine Ausrichtung und Motivation an Athleten, Vereine und Verbände. Ein wesentlicher Teil davon: Die Verbesserung des Wettkampfsystems, denn der Wettkampf ist das Herz des Sports und das Wettkampfsystem die Seele des Verbandes.

„Nur aus einer starken nationalen Wettkampfstruktur entstehen Athletengenerationen für internationale Erfolge auf Touren und bei Olympia“, erklärt Neumann diesen Ansatz.

Bisher fehlt durch den Austragungsmodus der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften

der stete Wechsel zwischen Wettkampf und Training. Dies wird sich ab 2013 maßgeblich ändern. Die Trainer bekommen ganz andere Möglichkeiten, mit den Sportlern zu arbeiten. Endlich kann der Trainer seine Spieler auch im Wettkampf erleben.

Wie in anderen Sportarten auch, kann nun die Presse vom Golfsport mit laufenden Tabellen beschickt werden. Dies ergibt ganz neue Chancen für die öffentliche Wahrnehmung. Diese neue Wahrnehmung, so Neumann, wird Golfclubs Chancen eröffnen, mit Marketingmaßnahmen dringend gebrauchte Mittel für den Leistungssport zu generieren.

Ziele für die Weiterentwicklung des Systems sind die Stärkung der nationalen Wettspielkultur, den Sport im Verein bewusster zu verankern und die Stärkung einer breiteren Nachwuchsförderung.

Durch die Erhöhung der Attraktivität und Qualität der Wettbewerbe werden leistungsorientierte Golfanlagen gestärkt und der Golfsport in der nationalen Sportwelt überhaupt erst mehr präsent sein.

Diese Präsenz wird eine interessierte Öffentlichkeit und Sponsoren anlocken.

Schon der bloße Abdruck von Tabellen in Zeitungen wecke lokale Emotionen. So kann Lokalpatriotismus endlich auch für den Golfsport geweckt werden.

Ein bundesweit einheitliches System ist interessant für Athleten und die Öffentlichkeit. Zumal Individualwettbewerbe integriert sind, in dem die Scores jedes Spielers auch für die nationale Rangliste gewertet werden. Teamerleben und Individualkarriere werden in einem Wettkampf ermöglicht, so dass für die Spieler eine doppelte Motivation gegeben ist, sich voll für die Mannschaft einzusetzen.

Profis dürfen mitspielen

Geradezu revolutionär ist eine weitere Änderung: Ab 2013 wird die Verlinkung von Top-Amateuren mit dem Profisport Golf gestärkt. Junge Profis sollen im Wettkampfsystem der Mannschaftsmeisterschaften national integriert werden. Auswüchse sollen dabei aber vermieden werden. Kein Verein wird sich eine Mannschaft „kaufen“ können.

Nur ein junger Professionell darf je Mannschaft zum Einsatz kommen. Dieser Pro darf höchstens 25 Jahre alt sein und muss mindestens drei Jahre als Amateur bei dem Club gemeldet gewesen sein, für den er nun in der Mannschaft antreten will.

Die Einbindung junger Pros in den Spielbetrieb ist sichtbares Zeichen dafür, dass ab jetzt die Förderung der Talente für den DGV nicht mehr mit der Team-WM oder -EM endet. Nun wird im Verband auch der Profi auf der Tour einbezogen, bis hin zu den Olympischen Spielen als Spitze der Leistungspyramide.

Sven Hahn, der Leiter der Wettspielorganisation beim DGV, beleuchtete Details des neuen Wettkampfsystems. Eine gute Nachricht: 2012 wird es keine Absteiger geben. Tritt ein Verein 2012 allerdings nicht an, ist er 2013 nur in der Regionengruppenliga startberechtigt.

Einzelheiten zum Wettkampfsystem sind auf der Homepage des DGV nachzulesen: <http://www.golf.de/dgv/wettkampfsystem>

In den Bundesligen und der Regionalliga werden jeweils fünf Teams á acht Spie-



▲ Ein Ziel der Reform des Spielsystems: Mehr Interesse für die DMM in den Clubs wecken

ler zunächst acht Einzel und dann vier klassische Vierer spielen. In der Oberliga und Landesliga werden nur acht Einzel gespielt.

Der Titel „Deutscher Mannschaftsmeister“ wird zwischen den beiden Ersten und Zweiten der Nord- und Südstaffel der 1. Bundesliga ausgespielt. Auf einem neutralen Platz werden jeweils vier Vierer und acht Einzelochspiele ausgetragen.

Einzelrangliste eingebettet

Die Einzelrangliste wird eingebettet in den Mannschaftsspielen ermittelt. Gewertet werden für jeden Spieler die Schläge über CR/CBA. Da internationale Wettspielergebnisse in dieser Rangliste nicht geführt werden, ist diese „Ligarangliste“ für alle Spieler transparent und die Akteure sind immer sichtbar und vergleichbar.

Zudem können sich so auch aus unteren Ligen Spieler für die Deutsche Meisterschaft qualifizieren. Damit ist es attraktiver in der Liga anzutreten, als kleine Turniere im Ausland zu spielen.

Keine Kostenexplosion erwartet

Die Kosten für ein Liga-Spielsystem sind in NRW durch den Willy-Schniewind-Mannschaftspreis den meisten Clubs bekannt.

Jugendkader

Dezentralisierung

Ein Problem, das den Golfsport wie alle anderen Sportarten trifft, ist die Einführung der Ganztagschulen und des „G8“ in NRW. Dadurch kommt es zu Überschneidungen zwischen Schulveranstaltungen und Trainingszeiten. Die Jugendlichen geraten oft unter enormen Zeit- und Leistungsdruck. Dem begegnet der Golfverband NRW dadurch, dass zukünftig an allen Leistungsstützpunkten jeweils alle Kader trainiert werden. Die langen Fahrtstrecken und -zeiten werden somit für die Jugendlichen reduziert.

In der Nachwuchsförderung reift die Umsetzung dieses neuen Konzepts heran. Nach der Umstellung von Schulen auf „G8“, also dem Abitur nach acht Jahren, wurde schnell klar, dass die bisherige Förderstruktur mit zentralen Kaderstützpunkten nicht weiter Bestand haben kann.



▲ Leistungsförderung durch das neue Spielsystem

Lediglich für die Clubs der 1. und 2. Bundesliga sowie der Regionalliga kann der Spielbetrieb aufgrund der weiteren Fahrten etwas teurer werden.

Angesichts der Bedingungen, die die Golfclubs ihren Mannschaften im Vergleich zu vielen anderen Sportarten bisher bieten, ist aber auch ein großes Einsparpotenzial, zum Beispiel bei den Unterkünften vorhanden.

Auf den Landestrainer kommt daher nun erheblich mehr Fahrtaufwand zu, um alle Kader in allen fünf Stützpunkten, also beim GC Hummelbachau, GC Paderborner Land, GLC Nordkirchen, GC Bergisch Land und Marienburger GC betreuen zu können.

Zusätzlich wird mit dem Wintertraining in der Halle des GC Am Lüderich den D4- und D5-Kadern die Chance geboten, vor allem das kurze Spiel auch in der kalten Jahreszeit zu trainieren.

Einführung eines D5-Kaders

Die Jugendleistungsförderung sieht bisher auf Landesebene nur Kader für Jugendliche bis 16 Jahren vor. Danach ging es entweder in den Kadern des DGV weiter – oder aber die Jugendlichen wurden ihrer individuellen Entwicklung überlassen.

Seit 2012 gibt es in NRW den so genannten D5-Kader, der die Talente weiter fördert, die den Sprung in die Bundeskader nicht geschafft haben, aber weiterhin leistungsorientiert arbeiten möchten. Die Förderung des Golfverbandes NRW geht nun bis zum Ende der Schulzeit weiter, da dann ohnehin bei den meisten Jugendlichen eine größere Zäsur erfolgt. „Der D5-Kader in NRW soll keine Konkurrenz zum DGV sein“, nimmt Stephan Krämer alle Brisanz aus der Entscheidung, Jugendliche länger zu unterstützen. „Es ist ein Zeichen für die Jugendarbeit, wenn wir nach sechs bis acht Jahren Förderung die Jugendlichen nicht fallen lassen“, so Stephan Krämer.





Bericht von Maike Schlender und Sophie Hausmann

D4-Kaderlehrgang im GSC Rheine/Mesum

Nachdem beide D4-Kaderstützpunkte den Winter über zusammen fleißig in Köln trainiert hatten und wir uns alle gut verstanden, freuten wir uns auf das 10-tägige Trainingslager in Rheine-Mesum. Unser Kader: Chiara Mertens, Greta Völker, Julian Hausweiler, Max Ropinski, Kenji Nakajima, Jónas Jónsson, Valentin Menne, Maike Schlender und Sophie Hausmann.

Samstagsmorgen war es endlich so weit! Mit gepackten Koffern und ausreichendem Golfgepäck wurden wir von unseren Eltern um 11.00 Uhr nach Rheine-Mesum gebracht. Nach der Zimmerbelegung wurden wir von Herrn Wagner, Frau und Herrn Krämer nett empfangen und erhielten alle Anweisungen für die nächsten Tage.

Trotz des kalten und ziemlich windigen Wetters gingen wir nach dem Mittagessen in guter Stimmung auf den Platz.

Im Laufe der 10 Tage war das Ziel Runden unter 80 zu spielen und möglichst viele Drei-Putts zu vermeiden, sonst zahlten wir 1 Euro in die Kasse, die wir am Ende des Lehrgangs für einen guten Zweck spendeten.

Am Nachmittag hatten wir als Ausdauertraining die Wahl zwischen joggen oder Fußball. Wir entschieden uns eindeutig für Fußball und konnten somit eine Stunde mit Herrn Wagner zusammen unsere Fußballfähigkeiten zeigen.

Um 19.30 Uhr war im Abenddress Essen, das mit der traditionellen Tischrede verschiedener Kaderspieler begann. Für die Tischordnung war Kenji verantwortlich und sorgte dafür, dass wir jeden Abend anders saßen. Nach dem 3-Gänge-Menü hat jeder von uns Regeln zugeteilt bekommen, die wir an den folgenden Abenden vorstellen und dazu, die nicht immer leichten Fragen der Trainer und Betreuer beantworten mussten.

Danach hielten wir uns zusammen auf den Zimmern auf, mussten jedoch wie jeden weiteren Morgen um 7 Uhr in Sportklamotten für die Fitness bereitstehen.

Durch das Warmlaufen, Sprinten, Medizinballwerfen, die 360° Sprünge und weitere Übungen waren wir schnell wach und dementsprechend fit.

Pünktlich um 8.00 Uhr war für alle Frühstück. Das leckere Rührei, Obst, Nutella und Müsli stärkte uns für die erste Trainingseinlage.

Wir wurden in zwei Gruppen eingeteilt, die eine ging 18 Loch Zählspiel spielen, die andere trainierte hauptsächlich das kurze Spiel, das aus einem Parcours rund um das Pitching-Grün bestand. Der letzte Feinschliff für die Putt-Technik wurde im Seminarraum geübt und das lange Spiel auf der Range für eine 3/4 Stunde trainiert.

Um 13.00 Uhr aßen alle zusammen zu Mittag und erzählten in guter Laune vom Vormittag. Für das Nachmittagsprogramm tauschten die beiden Gruppen.

Wie schon am Vortag spielten wir wieder Fußball, wobei das Tor der Woche Max Ropinski erzielte!

Abends ging es zum Essen und die ersten Regeln wurden nacheinander vorgetragen.

Dienstagnachmittag besuchte uns der Verbandsgeschäftsführer Herr Pastoors.

Für das Masters hatte Max die Aufgabe eine Tippliste anzufertigen, wer gewinnt. Da jedoch keiner auf Bubba Watson getippt hatte, behielt jeder seinen 1 Euro-Wetteinsatz. Anders sah es bei der Fußballbundesliga-Tippliste aus, die Greta verwaltete. Mit 8 Punkten gewann Jónas von jedem von uns 1 Euro.

Am Freitagabend kam der NRW-Verbandspräsident, Herr Schieffer, zu Besuch und verbrachte einen netten Abend mit uns.

Der Samstag sah etwas anders aus. Am Morgen spielte der ganze Kader und nachmittags übten wir Hang- und Fairwaylagen. Bevor wir uns den Rest des Nachmittags ausruhen durften, schrieben wir einen Regentest, der jedoch nicht so gut ausfiel und dadurch die Euro-Kasse gut gefüllt wurde.

Aufgrund der Verletzung von Jónas, bei dem die Verse anschwell und er die letzten drei Tage auf Krücken humpeln musste, wurde er zum „rasenden“ Reporter, hatte aber noch jede Menge Spaß.

Als wir Ostersonntag wie jeden Morgen zur Fitness gingen, stolperten wir schon beim



▲ Erster großer Titel auf internationaler Ebene: Roberta Röller (GC Hubbelrath)

Rausgehen aus der Zimmertür über die kleinen Ostergeschenke.

Durch die Pause am Vortag waren wir wieder fit und spielten alle unter 80.

Abends stand das Osterfeuer neben dem Golfplatz an. Auch dort hatten wir jede Menge Spaß und waren beeindruckt von dem riesigen Osterfeuer.

Ostermontag spielten wir den Ostervierer zusammen mit den Mitgliedern des GC Rheine/Mesum. Das Wetter wollte leider nicht ganz mitspielen und so regnete und

regnete es den ganzen Tag lang, aber wir sahen es positiv. Wir ließen uns nicht vom Regen beeinflussen und spielten ordentliche Ergebnisse. Die Besten von uns waren Chiara Mertens und Valentin Menne mit einer 75 und gewannen.

Nachmittags schrieben wir einen Techniktest und befassten uns mit mentalem Training und der Körperhaltung auf dem Platz.

Nachdem wir Dienstagmorgen alle Koffer gepackt hatten, spielten wir trotz Regen noch gute Runden.

Die beste Runde von allen 10 Tagen spielte Valentin mit einer 2 unter Par (70).

Nach einem gelungenen Trainingslager, das uns allen viel Freude gemacht hat, bedanken wir uns im Namen des ganzen Kaders beim Golfverband NRW e.V., der uns diesen Lehrgang ermöglicht hat, unserem Trainer Herrn Wagner, Frau und Herrn Krämer als Betreuer, dem Golfclub Rheine-Mesum und deren Mitgliedern, die Rücksicht und Verständnis gezeigt haben und der Gastronomie, die täglich für leckeres Essen gesorgt hat.

Erfolge in DGV-Kadern

Roberta Röller siegt in Portugal

Roberta Röller sorgte beim ersten internationalen Turnier des Jahres für eine kleine Sensation. Die Spielerin vom Golf Club Hubbelrath gewann die 82. Portuguesen International Ladies Amateur Championship und holte sich damit den ersten großen

Einzeltitle ihrer noch jungen Karriere. Die Auftaktrunde auf dem 5.474 Meter langen Par 72-Kurs von Montado dominierte die 18-jährige Abiturientin. Mit sechs unter Par setzte Röller sich an die Spitze des sehr stark besetzten Feldes.

Am zweiten Tag, der von stürmischen Winden geprägt war, lief es nicht ganz so optimal. Mit ihrer 74 konnte die Rheinländerin den Vorsprung auf die Verfolger dennoch ausbauen.

Am dritten Tag lieferte „Robi“, wie sie in der Nationalmannschaft nur genannt wird, erneut die beste Tagesrunde ab und baute damit ihren Vorsprung auf beinahe schon sensationelle acht Schläge aus.

Ein beruhigendes Polster, aber damit war das Turnier noch nicht entschieden. Die Finalrunde entwickelte sich noch zu einem echten Thriller – mit Happy End für die Spielerin, die in Leverkusen mit dem Golfen begonnen und alle Kader des Golfverbandes NRW durchlaufen hat. Früh im Jahr hat sich damit die harte Trainingsarbeit mit ihrem Heimtrainer Roland Becker ausgezahlt.

„Zum Ende der Runde, als Leona Maguire Birdie auf Birdie spielte, wurde es noch einmal richtig spannend“, schildert die Siegerin den Druck, der vor der letzten Spielbahn auf ihr lastete. Die Irin Maguire war durch einen phänomenalen Schlussspurt auf nur noch einen Schlag an Roberta Röller herangekommen. Die Entscheidung musste auf dem abschließenden Par 3 fallen. Roberta Röller blieb konzentriert und platzierte ihren Abschlag etwa zwölf Meter neben der Fahne auf das Inselgrün. Der Birdieputt fiel und Röller hatte den Ansturm der Favoritin abgewehrt. Mit insgesamt fünf unter Par jubelte die neue portugiesische Meisterin erleichtert.



▲ Erster großer Titel auf internationaler Ebene: Roberta Röller (GC Hubbelrath)

Willy-Schniewind-Mannschaftspreis ab 2013

Die Zukunft der Mannschaftsmeisterschaft von NRW

Die Landesmannschaftsmeisterschaft in NRW soll bestehen bleiben. Durch die Änderungen im Wettkampfsystem des DGV muss der Austragungsmodus aber deutlich geändert werden. Sechs Spieltage, wie bisher üblich, sind zusätzlich zu den fünf Spieltagen der DGV-Ligen für die Spieler/innen nicht zumutbar.

Der Golfverband NRW hat sich nach eingehender Diskussion auf ein Modell geeinigt, das eine Differenzierung zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft darstellt, um eine Alleinstellung des Willy-Schniewind-Mannschaftspreises zu erhalten und Anreize für die Sportler zu schaffen.

Der WSMP wird daher ab 2013 an nur einem Spielwochenende vorrangig im Lochspiel ausgetragen. In der 1.Liga werden acht Mannschaften, ab der 2.Liga jeweils sechs Teams gegeneinander antreten. Es soll weiterhin gemischte Mannschaften geben.

Die Austragung ist nicht grundsätzlich auf neutralem Platz nötig. „Ein Heimvorteil wird im Golf überbewertet“, so Erhard Wetterich. Diese Regelung sei schon deshalb angezeigt, weil die Bereitschaft in Clubs schwindet, den Platz für „Fremde“ frei zu geben. Wenn die eigene Mannschaft ein Ligaspiel auf der heimischen Anlage

austrägt, wird dagegen eher akzeptiert, dass der Platz nicht für den allgemeinen Spielbetrieb genutzt werden kann.

Der Modus zur Bestimmung des gastgebenden Clubs ist noch in der Diskussion. Ideen hierzu können gern an den Golfverband NRW gegeben werden.

Um Überschneidungen zu vermeiden, wird die Austragung der Jungsenioren-Mannschaftswettspiele nicht zeitgleich zum WSMP liegen. Der WSMP soll an den Anfang der Saison gelegt werden.



▲ Auch zukünftig kann in der NRW-Mannschaftsmeisterschaft gejubelt werden.

Aus CSA wird CBA

DGV-Vorgabensystem 2012

Mit Beginn der Spielsaison 2012 gelten veränderte Golfregularien für den Spielbetrieb. Dazu gehört neben den Offiziellen Golfregeln, dem Amateurstatut und den Decisions auch das neue DGV-Vorgabensystem. Einige Anpassungen haben für die tägliche Praxis Auswirkungen:

CSA (Competition Stableford Adjustment) war immer wieder Grund für heiße Diskussionen. Geschaffen, um Auswirkungen auf das Handicap auszugleichen, die bei besonderen Bedingungen die Durchschnittsbewertung des Course Ratings verfälscht haben, hat CSA zu vielen Anpassungen geführt. Dies wird mit der Änderung hin zum CBA (Computed Buffer Adjustment) anders. Durch diese neue „Pufferzonenanpassung“ werden voraussichtlich 80 Prozent aller vorgabenwirksamen Wettspiele ohne Anpassungen zu Ende gehen. 20 Prozent sind eine realistische Quote hinsichtlich wirklich außergewöhnlicher Spielbedingungen.

Die Vereinfachung wird dadurch erzielt, dass die erspielten Stableford-Nettopunkte nicht mehr angepasst werden, sondern durch ein Verschieben der jeweiligen Pufferzone der Ausgleich zustande kommt.

Der weite Weg

Vom Top-Amateur zum Playing Pro

Immer wieder sind Spieler als Amateur international erfolgreich, schaffen es aber nach dem Wechsel ins Profiflager nicht, sich dauerhaft als Playing Pro auf der PGA-Tour zu etablieren. Golf in NRW hat Aktive befragt, die in den Landeskadern gefördert wurden und später den Schritt zum Playing Pro gemacht haben, um Hintergründe zu erfahren, warum es so schwer ist, international den Durchbruch zu schaffen.

Wolfgang Huget wurde 1998 Playing Pro und wechselte im Jahr 2008 zu den Golflehrern. „Ich sehe mich als Mensch, der eine erfolgreiche Profilaufbahn hinter sich hat, die aber leider nicht dauerhaft für die höchste europäische Ebene gereicht hat“, fasst Huget seine Erfahrungen knapp zusammen. „Leider hatte ich keinen Kontakt

Ein Beispiel zur Verdeutlichung:

Eine bisher als CSA-minus-1-Anpassung bezeichnete Situation verschiebt den Pufferbereich für alle Spieler um einen Punkt nach oben. Der Puffer für die DGV-Vorgabeklasse 3 lautet dann zum Beispiel statt 33 – 36 Punkte ausnahmsweise 34 – 37 Punkte.

Im Gegenzug würde eine Veränderung „CSA-plus-3-Anpassung“ den Pufferbereich für alle Spieler um drei Punkte nach unten verschieben. Der Puffer für die DGV-Vorgabeklasse 3 würde dann zum Beispiel statt 33 – 36 Punkte nun 30 – 33 Punkte lauten.

Ein Spieler, der in diesem Wettspiel 34 Stableford-Nettopunkte erzielt hat, hätte sich damit bereits unterspielt.

Einige weitere Änderungen im DGV-Vorgabensystem:

Neunloch-Runden sind nun auch für DGV-Vorgabeklasse 2 vorgabewirksam. Dies gilt auch für EDS (Extra Day Scores). Damit können nun alle Spieler mit Vorgaben zwischen 4,5 und 54 in kürzeren Wettspielrunden vorgabewirksam spielen.

Für die Vorgabenklassen 3 und 4 wurden zudem die Begrenzungen der EDS aufgehoben.

Für aktive Golfer, die mehr als acht vorgabewirksame Runden im Jahr gespielt haben, wird automatisch am Ende des Jahres ein Vorschlag für eine Anpassung des Handicaps errechnet, wenn die erspielten Ergebnisse extrem von den statistisch zu erwartenden abweichen. Die Entscheidung über eine Anpassung liegt aber weiterhin beim Vorgabeausschuss des Clubs.

Internationalem Sprachgebrauch angepasst wird die Bezeichnung der Vorgabe. Jeder Golfer mit vier oder mehr vorgabewirksam gespielten Runden hat eine aktive Vorgabe, ansonsten wird die Vorgabe als inaktiv bezeichnet. Dies kann Auswirkungen auf die Beteiligung an Netto-Preisen bei Wettspielen haben.

Ab 2012 sind alle Wettspiele automatisch vorgabewirksam, die sich in der Ausschreibung auf das DGV-Vorgabensystem beziehen. Damit soll erreicht werden, dass so viele Wettspiele wie möglich vorgabewirksam werden.

zu den guten deutschen Profigolfern; gerne hätte ich diese aus dem Nähkästchen plaudern hören“, so Huget weiter.

Sandra Gal hatte vor ihrem Schritt zur Proette vor allem ihren Vater als Berater. Aber auch Marcus Neumann, ihr damaliger Trainer in der Nationalmannschaft und Jill Briles-Hinton, die jahrelang auf der LPGA gespielt hat und Coach des Uni-Teams in Florida war, nennt Gal als wichtige Ratgeber. Bei Max Kieffer waren dies die Familie und Trainer Roland Becker.

Der gravierendste Unterschied im täglichen Leben als Pro zu dem als Top-Amateur, sei die Eigenverantwortung. „Selbständigkeit und Disziplin, Disziplin und Disziplin“, fast Wolfgang Huget die An-

forderung an einen Playing Pro zusammen. Dennis Küpper sieht im Wechsel an sich ein großes Problemfeld: „Als Top-Amateur werde ich in Watte gepackt und der DGV bietet das perfekte Management. Dies fällt komplett weg.“ Ähnliche Erfahrung hat auch Sandra Gal gemacht: „Man ist auf sich allein gestellt und muss erst einmal selber feststellen, wie man sich gut organisiert.“

Für Max Kieffer und Dennis Küpper ist die Änderung im Tagesablauf wesentlich. Golf sei nun der Job. So wie andere Leute ins Büro gehen, müsse man jeden Tag an seinem Golfspiel arbeiten.

Einige Tipps für Amateure, die mit einem Wechsel ins Profiflager liebäugeln, haben die Profis auf Lager:

Wolfgang Huget empfiehlt, kritisch mit sich selber und seinem Umfeld umzugehen. „Profigolf ist absolut harte Arbeit, Talent ist dabei hilfreich, reicht alleine aber bei weitem nicht aus“, lautet der Grundtenor aller.

Max Kieffer rät dazu, sich vorher einen konkreten Plan zu machen: „Am Anfang sollte man versuchen einen Weg zu finden, seine Kosten zu decken, um alle Turniere spielen zu können.“

Dennis Küpper wünscht sich, dass der Übergang flüssiger werden sollte. „In Frankreich merken die Spieler den Übergang quasi gar nicht, da die gleichen Leute sie auch weiter betreuen.“

Die Hilfestellungen von Seiten der Golfverbände für den Sprung ins Profleben hat sich in den Augen von Wolfgang Huget stark verbessert: „Die Amateure werden aktuell schon sehr gut vorbereitet und gefördert. Auch der Übergang ins Profleben ist mittlerweile schon recht fließend, seitens der Verbände akzeptiert bzw. erwünscht.“

Die Möglichkeit zu haben, sich mit Profis über ihre Erfahrung unterhalten zu können, teilweise mit denen auch trainieren zu können, wäre aus Sicht von Sandra Gal sehr hilfreich. „Sicherlich auch Geldunterstützung“, so die in den USA erfolgreiche Proette.

Max Kieffer sieht auch, dass finanzielle Unterstützung am Anfang sehr wichtig ist. Außerdem sei es von großer Hilfe, wenn man die Möglichkeiten bekommt, mit den besten Trainern, Psychologen und Fit-



▲ **Dennis Küpper hat beim Wechsel vom Amateur zum Profi viele Erfahrungen gesammelt**

nesstrainern zu arbeiten. Der Unterschied im Leistungsvermögen zwischen einem Top-Amateur und den Playing Pros sehen alle als gewaltig an. Es liegen Welten dazwischen, von hier bis zum Mond, so die spontanen Aussagen.

„Top-Amateure spielen gute Runden oder ein paar gute Turniere; Profis in der Weltspitze bewegen sich jahrelang auf einem extrem hohen Leistungsniveau“, so Wolfgang Huget.

Schwungtechnisch sieht Dennis Küpper große Ähnlichkeiten. „Das ist aber nicht entscheidend. Das kurze Spiel und Putts sind bei den Pros viel besser!“

Der Umgang mit außergewöhnlichen Bedingungen macht zudem viel aus. „Als Spitzenpro reichen nicht nur Standardschläge;

es sind extrem viele Variationen und Kreativität gefragt“, weiß Wolfgang Huget.

Sandra Gal meint zudem: „Last not least, die Platzstrategie, die bei Amateuren meist unterschätzt wird.“ Max Kieffer ergänzt noch: „Es ist wichtig, dass man lernt, auch an schlechten Tagen den Score zusammenzuhalten!“

„Seid vorbereitet und traut euch zu, den Schritt zu gehen und eure Ziele konsequent zu verfolgen“, rät Wolfgang Huget vor dem Schritt ins Profleben.

Dennis Küpper denkt langfristig: „Golf ist kein Sprint, sondern Marathon!“ Daher sei es wichtig, ohne Zeitlimit zu agieren, um sich nicht zusätzlich unter Druck zu setzen.

Max Glauert rät dazu, gnadenlos realistisch zu bleiben, eigene Statistiken machen und mit denen auf der Tour zu vergleichen. „Wichtig ist, hart zu arbeiten und zu lernen, sich mit den Besten zu messen. Und: vor allen Dingen am kurzen Spiel arbeiten“, so der Rat von Sandra Gal.

Für Max Kieffer ist es auch wichtig, an sich selbst zu glauben.

Die Sonnenseiten des Profi-Lebens zu genießen, sei alle Mühe wert, meint Dennis Küpper: „Man lernt viele nette Menschen aus aller Welt kennen. Man spielt die tollsten Golfplätze. Die persönliche Entwicklung geht schneller und man kann jeden Tag das machen, was einem Spaß macht, weil man sein eigener Chef ist und selbst entscheidet.“

Ohne sie geht es nicht

Neue Spielleiter

Im Golfverband NRW gibt es zwölf neue Spielleiter. Nach einer zweijährigen Ausbildung kann der Verband nun auf einen größeren Pool von engagierten und motivierten Kräften zurückgreifen, die ehrenamtlich dabei helfen, den Spielbetrieb perfekt zu organisieren.

Die Ausbildung, die diese neuen Spielleiter durchlaufen haben, hatte es in sich und war sehr anspruchsvoll.

Im ersten Teil ging es im Herbst und Winter bei Seminaren vor allem um Regelfragen. Hier wurde die Basis gelegt, damit die „Auszubildenden“ im Sommer als Assistenzplatzrichter - ohne eigene Entscheidungsbefugnis - bei zwei bis vier Einsätzen in eine praktische Lehre gehen konnten und im echten Spielbetrieb die Anforderungen an Platzrichter kennen lernten. Im Rahmen eines Praxislehrgangs auf der Anlage in Düsseldorf-Grafenberg

wurden die Kandidaten mit gestellten, aber durchaus realistischen Ruling-Situationen konfrontiert. Dabei wurde von den Auszubildenden großen Wert darauf gelegt, die Herangehensweise in kniffligen Lagen zu schulen, indem der Platzrichter zunächst in Ruhe die Situation erfasst und den Spieler erklären lässt, wo aus dessen Sicht das Problem liegt, um dann erst eine ausgewogene und nachvollziehbare Entscheidung treffen zu können.



▲ Die neuen Spielleiter im Golfverband NRW: v.l. T. Schneider, J. Stiegler, B. Kerst, J. Ostermeier, G. Scheve, T. Touns, U. Mielke-Salzmann, I. Strasdat, J. Burghardt, Ch. Kramer

Zwischenprüfung

Auf die Lehrgangsteilnehmer wartete danach eine sehr anspruchsvolle Zwischenprüfung. Im ersten Teil waren Regelfragen genereller Natur mit ja oder nein zu beantworten.

Im zweiten Teil wurden „Hausnummern“ abgefragt, um sicherzustellen, dass ein Platzrichter bei einer Entscheidung sofort weiß, wo im Regelwerk er nachzuschauen hat, ohne lange suchen zu müssen.

Im dritten Teil der Prüfung galt es, konkrete Regelfälle mit Hilfe der Decisions zu lösen.

Bis auf einen Teilnehmer bestanden alle diese Zwischenprüfung und hatten damit schon die Berechtigung, als Platzrichter zu fungieren. Doch der Lehrgang war mit Ausrichtung auf die Tätigkeiten eines Spielleiters ausgelegt, so dass die Ausbildung im zweiten Jahr fortgesetzt wurde.

Im zweiten Winter der Ausbildungszeit wurden theoretische Spielleiterseminare gehalten, bei denen die Aufgaben und Anforderungen gezeigt wurden, die ein Spielleiter auszufüllen hat.

Im Sommer folgte darauf wiederum ein praktischer Teil als Spielleiter-Assistenz.

Hier lernten die Lehrgangsteilnehmer, wie ein Spielleiter in einem Club eine Vorbesprechung führt und als Schnittstelle

zwischen Club und Verband agiert. Zudem sind Spielleiter dafür verantwortlich, den Platz auf das Wettspiel vorzubereiten, für eine regelkonforme Auszeichnung des Platzes zu sorgen und die Fahnenpositionen für alle Tage so festzulegen, dass das Wettspiel selektiv ist, die Grüns aber gleichzeitig auch für den Finaltag geschont werden.

Abschlussprüfung

Alle Punkte, die praktisch bei Wettspielen geübt wurden, waren am Ende der Ausbildungsphase Bestandteil der Abschlussprüfung. Ein kleiner Regelteil diente zum Auffrischen der Regelsicherheit. Anschließend hatten die Kandidaten Fahnenpositionen festzulegen und zu begründen, warum sie diese oder jene Position gewählt hatten. Auch das Erstellen von Startlisten und der Umbau dieser durch kurzfristige, nicht vorhersehbare Umstände gehört zum Prüfungsspektrum, mit dem abgefragt wurde, ob die Kandidaten eigenverantwortlich ein Wettspiel organisieren können.

Wichtig war, den neuen Spielleitern auch klar zu machen, dass das Regelwerk nicht von einem Spielleiter spricht, sondern immer nur der Begriff Spielleitung verwendet wird. Mithin ist nie eine einzelne Person im konkreten Einsatz für den korrekten Ablauf verantwortlich, sondern immer die Spielleitung, die aus mindestens drei Personen besteht.

Auch legt der Golfverband NRW großen Wert auf das Auftreten der Spielleiter,

denn diese sind letztlich auch dann Repräsentanten des Verbands, wenn sie ihre Funktion rein ehrenamtlich ausfüllen.

Morgens ist die Spielleitung mindestens eine Stunde vor der ersten Tee-Time auf dem Platz, um alles zu kontrollieren und die Tees zu stecken. Mitunter geht die Arbeit bis in die späten Abendstunden, bis die Startliste für den nächsten Tag komplett steht. Dieses Pensum ganz ohne Honorar zu absolvieren, nötigt dem Engagement, das die Spielleiter zeigen, Respekt ab. Lediglich Auslagenersatz für Anreise, Unterkunft und Verpflegung werden den ehrenamtlichen Spielleitern ersetzt. Und dennoch gab es mehr Bewerber als Plätze in dem Seminar.

„Es macht einfach sehr viel Spaß, gemeinsam mit den Clubs und den Spielern ein Wettspiel durchzuziehen“, stellt Hans-Georg Blümer, Sportkoordinator im Golfverband NRW, einen wichtigen Faktor heraus. Und wenn alles gut verlaufen ist, sind lobende Worte oder kleine Gesten als Anerkennung viel wert und sorgen für Motivation, auch das nächste Wettspiel perfekt über die Bühne zu bringen.

Damit dies noch öfter gelingt, werden die Platzrichter und Spielleiter ab 2012 intensiver auf das Spieltempo achten. Der Ärger um lange Spielzeiten soll damit auch bald der Vergangenheit angehören.

Profis aus NRW auf den Touren

Martin Kaymer schaffte erstmals den Cut

Beim Masters in Augusta hat **Martin Kaymer** zum ersten Mal in seiner Karriere den Cut geschafft. Dies ist der vielleicht bisher größte Erfolg des Jahres, auch wenn der



▲ **Martin Kaymer**

Mettmänner am Ende nach Runden von 72, 75, 75 und 72 mit Rang 44 nicht zufrieden war, weil eine bessere Platzierung möglich gewesen wäre. Die Putts waren beim ersten Major-Turnier des Jahres das Problem. Kaymer hatte auf der zweiten Runde sogar fünf Dreiputts!

Drei Top 10-Platzierungen hat der aktuell auf Rang 8 der Weltrangliste geführte Vorzeigethlet in diesem Jahr schon erreicht, nachdem der Saisonstart Ende Januar in Dubai mit einem verpassten Cut alles andere als gut verlaufen war. Der siebte Rang bei der Maybank Malaysian Open war die beste Platzierung der noch jungen Saison.

Marcel Siem kann mit dem bisherigen Verlauf der Saison 2012 sehr zufrieden sein. Zwar hat auch der Rater einmal den Cut verpasst, sich aber ansonsten in diesem Jahr schon eine gute Position erspielt und bei der Avantha Masters beinahe den ersten Turniersieg seit 2006 geschafft. Am Ende reichte es in Neu Delhi für Rang 2 - mit einer satten Börse von 156.340 Euro. In der Weltrangliste steht Siem derzeit auf Rang 133.



▲ **Marcel Siem**

Maximilian Kieffer hatte einen Traumstart ins neue Golfjahr. Auf der Challenge-Tour gewann er sein erstes Turnier. Im Kensville Golf & Country Club in Indien spielte der 21-jährige Düsseldorfer konstant und zwang mit 70, 71, 70 und 70 den Inder Rahil Gangjee, der drei Tage geführt hatte, ins Playoff. Schon am ersten Extraloch reichte Kieffer ein Par, um den Pokal mit nach Hause nehmen zu können. Durch diesen Sieg hat Max Kieffer eine gute Ausgangsbasis dafür geschaffen, die Tourkarte für 2013 zu erreichen. Bei den

beiden folgenden Turnieren scheiterte er am Cut, liegt im Challenge-Tour-Ranking aktuell aber auf einem guten dritten Rang.

Caroline Masson hatte bei der World Ladies Championship im chinesischen Mission Hills einen sehr gelungenen Einstieg in die neue Saison. Der elfte Rang brachte der Gladbeckerin rund 6.500 Euro Preisgeld ein.



▲ **Caroline Masson**

Bei der Kraft Nabisco Championship in Kalifornien, einem Major-Turnier, hatte die Spielerin aus dem Ruhrgebiet ihren ersten Auftritt in den USA. Mit einer 79 kam Masson schwer aus den Startlöchern, legte aber eine starke 69 nach und schaffte so den Cut. Es folgten Runden von 70 und 74, so dass am Ende Rang 49 stand, der bei dem mit zwei Millionen Dollar dotierten Turnier immerhin noch 7.195 Dollar in die Kasse von Caroline Masson brachten.

Mit 71, 72, 72 und 74 spielte die aus Düsseldorf stammende **Sandra Gal** bei diesem Turnier konstanter und landete auf Rang 38. Ihr bestes Saisonresultat spielte die ehemalige Spielerin des GC Hubbelrath in Singapur. Für ihren 15. Platz bei der HSBC Women's Championship konnte Gal einen Scheck über 20.235 Dollar einstecken. In der Weltrangliste wird Sandra Gal derzeit auf dem 41. Platz geführt.

Impressum

Herausgeber: Golfverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Verantwortlich: André Pastoors

Redaktion: Stefan Blümer, Hans-Georg Blümer, André Pastoors

Anschrift:

Golfverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Eltweg 4, 47809 Krefeld
Telefon (0 21 51) 93 19 10,
Telefax (0 21 51) 57 24 86
e-Mail: gvnrw@t-online.de
Internet: www.gvnrw.de

Fotos:
nn

Verlag und Anzeigen:

Golfkurier
Annastraße, 51149 Köln
Telefon: (0 22 03) 9 77 30-0
Telefax: (0 22 03) 9 77 30-50
E-Mail: info@golfkurier-bonn.de

Gesamtherstellung:

Golfkurier
Annastraße, 51149 Köln
Telefon: (0 22 03) 9 77 30-0
Telefax: (0 22 03) 9 77 30-50
E-Mail: info@golfkurier-bonn.de

Auflage: 10.000 Exemplare

Anzeige

Vier, die trotzdem weiterspielen. Vier von uns.



www.golfhouse.de

Wir Golfer wissen, Golf ist mehr als nur ein Sport.

Es ist eine Lebenseinstellung, die Fairness, Freundschaft, das gemeinsame Erleben in der Natur und Entspannung verbindet. Wir teilen diese Einstellung und sind für die Golfgemeinschaft da. Mit Leidenschaft, Know-how, innovativen Produkten und professionellen Tipps für ein schönes Spiel.

Willkommen im Club – willkommen bei uns.

Filiale Bielefeld · Welle 15 · Tel.: 0521/ 521 79 76

Filiale Düsseldorf · Bahnstraße 3 · Tel.: 0211/ 32 36 01

Filiale Köln · Glockengasse 2 · Tel.: 0221/ 257 00 15

Filiale Mülheim · Rhein-Ruhr-Zentrum · Tel.: 0208/ 495 15 63

Filiale Münster · An der Germania Brauerei 7 · Tel.: 0251/ 20 07 94 50

Golf House
Leidenschaft verbindet.